

2 Die christliche Osterweiterung

Kröten und Wurmzeug

Auf der Suche nach immer weiteren Opfern richteten die beiden Komplizen ihre gierigen Blicke aufgrund der geografischen Gegebenheiten in erster Linie nach Osten.

Im Laufe von etwa dreihundert Jahren wurden die Reiche der Burgunden, Alemannen, Bayern, Thüringer und Sachsen zerschlagen und die Grenze bis zur Elbe vorgeschoben. Hier endete vorerst das Christliche Abendland, hier begann das Gebiet der heidnischen „Sklaven“.

Aber es dauerte nicht lange, bis Karl „der Große“, im Jahre 800 vom Papst in Rom zum Kaiser gekrönt, auch diesen Fluss überschritt. Damit leitete er eine Entwicklung ein, die mehr als tausend Jahre später mit der Flucht, Ermordung und Vertreibung von etwa 16 Millionen Deutschen und der totalen Zerstörung ihrer Heimat endete. Dazwischen liegt nicht nur die gesamte Geschichte der deutschen „Ostsiedlung“ und des preußischen Staates, sondern auch eines ausgedehnten Sklavenhandels.

Der Frankenkaiser bediente sich der altbewährten Methoden. Die Mönche notierten in ihrem dürftigen Kirchenlatein: „Karlus drang mit einem aus Franken, Sachsen und Sklaven bestehenden Heer in das Gebiet der Wandalen ein, verwüstete es und kehre wohlbehalten zurück.“⁶⁵

Was sich hinter solchen knappen Notizen im Einzelnen verbirgt, wissen wir ja bereits. Aber das hier ausgewählte Zitat ist noch aus einem anderen Grund wichtig und aufschlussreich: Es unterscheidet zwischen „Sclaven“ und Wandalen! Dass die „Sclaven“ diesmal auf fränkischer Seite kämpfen, kann zweierlei bedeuten: Sie waren bereits unterworfen und hatten daher den Siegern Heeresdienste zu leisten, oder sie befanden sich mit den Wandalen im Kriegszustand und haben die Franken um Wafenhilfe gebeten.

Jedenfalls zeigt diese Quelle, dass es östlich der Elbe-Saale-Grenze noch im Mittelalter ein großes und eigenständiges Siedlungsgebiet der Wandalen gab, wie es auch andere Autoren wie etwa Helmold bestätigen.

Die Sachsen, Thüringer und Bayern, die jetzt unter fränkischer Herrschaft lebten, wussten seit jeher, dass es sich bei ihren östlichen Nachbarn um Völker verschiedener Herkunft handelte. Sie führten Kriege gegen sie, schlossen Bündnisse, trieben Handel miteinander und Heiratspolitik, ganz so, wie es auch in den anderen Teilen Europas üblich war.

Erst das Christentum schuf plötzlich einen Gegensatz zwischen Ost und West, und die unablässige Hetze der Kirche gegen Heiden und Andersgläubige machte aus den Ostvölkern eine amorphe Masse von Untermenschen, die jeder gute Katholik nach Belieben töten oder versklaven konnte.⁶⁶ In einer der von Mönchen verfassten Chroniken werden sie als „Kröten“ und „Wurmzeug“ bezeichnet!⁶⁷

Dieser Propaganda konnte sich niemand entziehen, denn die Kirche beherrschte vollständig, also totalitär, das öffentliche und private Leben. Nicht nur am Hof der Könige und Kaiser, sondern auch an allen Residenzen von Fürsten und Herzögen hatten Bischöfe und Erzbischöfe alle hohen politischen Ämter inne, und mit Hilfe der Beichte drangen sie selbst bis in die Schlafgemächer vor.⁶⁸

Und sie wurden, neben ihren zahlreichen anderen Aktivitäten, nicht müde, die Gläubigen zur Bekehrung der Heiden im Osten aufzurufen, zur Rettung der armen, in der Finsternis des Götzendienstes schmachtenden Seelen und was dergleichen dümmliche Phrasen mehr sind.

Eine „offensive Missionspolitik“

In Wahrheit ging es darum, die „Sclaven“ oder „Slawen“ zu unterjochen und auszubeuten. Was der Taufe folgte, war „gleichbedeutend mit Sklaverei.“⁶⁹

Aber in weiten Teilen der heidnischen Gebiete kam es erst gar nicht dazu, denn die ständigen Angriffe und Überfälle aus dem Westen wurden mit so hemmungsloser Grausamkeit und Mordlust durchgeführt, dass von dem „Wurmzeug“ kaum noch etwas übrig blieb. Ein paar Fakten mögen auch hier genügen, um diese Behauptung zu untermauern: